

PodC JLL Episode 718

Standard: Elberfelder Bibel 2006, © 2006 by SCM R.Brockhaus in der SC8 Verlagsgruppe GmbH, Witten/Holzgerlingen; | Alternativen: Bibeltext der Neuen Genfer Übersetzung („NGÜ“) – Neues Testament und Psalmen Copyright © 2011 Genfer Bibelgesellschaft | Gute Nachricht Bibel („GN“), revidierte Fassung, durchgesehene Ausgabe, © 2000 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart.

Gott wird Mensch: Leben und Lehre des Mannes, der Retter und Richter, Weg, Wahrheit und Leben ist...

Hauptteil

Episode 718: Die Frage nach dem größten Gebot – Teil 1 (Matthäus 22,34.35; Markus 12,28-31)

Fast möchte man sagen: Nach der Frage ist vor der Frage. Kaum hat Jesus die Frage nach der Auferstehung beantwortet, kommt auch schon die nächste Frage auf. Diesmal wieder aus den Reihen der Pharisäer:

Matthäus 22,34.35: Als aber die Pharisäer hörten, dass er die Sadduzäer zum Schweigen gebracht hatte, versammelten sie sich miteinander. 35 Und es fragte einer von ihnen, ein Gesetzesgelehrter, und versuchte ihn und sprach:

Es geht also noch einmal darum, Jesus zu versuchen. Und doch zeigt der Bericht bei Markus, dass da auch etwas Bewunderung mitschwingt. Schauen wir uns die Frage an, die sie stellen.

Markus 12,28: Und einer der Schriftgelehrten, der gehört hatte, wie sie miteinander stritten, trat hinzu, und da er wusste, dass er ihnen gut geantwortet hatte, fragte er ihn: Welches Gebot ist das erste von allen?

Der Schriftgelehrte erkennt also die Qualität der Antwort Jesu zur Frage der Auferstehung an. *Er wusste, dass er ihnen gut geantwortet hatte.* Vermutlich war Jesus der erste Rabbi, der den Einwand gegen die Auferstehung durch einen Hinweis auf 2Mose 3,6 widerlegt hat. Und einmal mehr tut Jesus es nicht durch einen Verweis auf andere rabbinische Autoritäten, sondern allein aus der Schrift heraus. Hier liegt Respekt in der Luft. Und doch wollen die Pharisäer ihn auf die Probe stellen und testen. Sie wollen wissen, ob er ein Rabbi ist, der die Tora kennt. Und natürlich würden sie sich freuen, wenn er die Frage falsch beantwortet und sich als unwissend präsentieren würde.

Für den Herrn Jesus ist die Frage natürlich kein Problem.

Markus 12,29-31: Jesus antwortete ihm: Das erste ist: »Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr; 30 und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!« 31 Das zweite ist dies: »Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!« Größer als diese ist kein anderes Gebot.

Jesus antwortet auf die Frage des Schriftgelehrten, indem er zwei Passagen aus dem Alten Testament zitiert. Zum einen 5Mose 6 und dann 3Mose 19.

5Mose 6,4.5: Höre, Israel: Der HERR ist unser Gott, der HERR allein! 5 Und du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft.

Diese Verse sind der Anfang des Schma, des jüdischen Glaubensbekenntnisses, das von frommen Juden jeden Morgen und jeden Abend zitiert wurde. Das ganze Schma besteht aus 5Mose 6,4-9; 11,13-21 sowie 4Mose 15,37-41. Es betont also Gottes Einzigartigkeit, aus der die Liebe des Gläubigen erwächst, den Bundesgehorsam, der je zu Segen oder Fluch führt, dann die Erinnerungszeichen sowie ein Exodus-Bekenntnis.

Wenn Jesus formuliert *Höre, Israel: Der Herr, unser Gott, ist ein Herr...* dann unterstreicht er damit den monotheistischen Glauben des Judentums im Gegensatz zu den polytheistischen Vorstellungen der griechisch-römischen Welt. Im Deutschen hören wir keinen Unterschied zwischen dem Zahlwort *ein* und dem unbestimmten Artikel *ein*, aber hier steht das Zahlwort: *kyrios heis estin*.

Damit wird auch klar, was 5Mose 6 ausdrücken will, wenn es dort heißt: *Der HERR ist unser Gott, der HERR allein*. Es gibt nur einen Gott. Und diesen einen Gott gilt es zu lieben. Im hebräischen Original soll er *mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit ganzer Kraft* geliebt werden: Herz, Seele und Kraft.

Jesus formuliert etwas anders:

Markus 12,30: und du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Verstand und aus deiner ganzen Kraft!«

Herz – Seele – Verstand – Kraft.

Wo im Alten Testament von Herz, Seele und Kraft die Rede ist, findet sich bei Jesus Herz, Seele, Verstand und Kraft.

Warum ist das so? Und es hat damit zu tun, dass unterschiedliche Kulturen den ganzen Menschen unterschiedlich beschreiben.

Wenn wir heute *Herz* sagen, denken viele zuerst an Gefühle: Liebe, Romantik, Empfindungen. Wenn wir *Verstand* sagen, meinen wir Denken, Argumentieren, Reflektieren. Und wenn wir von *Seele* sprechen, stellen wir uns oft einen inneren, unsichtbaren Teil des Menschen vor. Aber diese Einteilung ist nicht selbstverständlich. Sie ist kulturell geprägt. Und wir müssen vorsichtig sein, dass wir nicht unsere moderne westliche Vorstellung vom Menschen einfach in die Bibel hineinlesen.

In der hebräischen Bibel bedeutet das *Herz* deutlich mehr als nur Emotion.

Das Herz ist das Zentrum des Menschen. Dort denkt der Mensch, dort trifft er Entscheidungen, dort plant er und dort ist sein Wollen. Deshalb kann das Alte Testament davon sprechen, dass jemand in seinem Herzen überlegt, dass ein Herz Einsicht hat oder dass Gott das Herz prüft. Das Herz umfasst also kognitive, emotionale und willentliche Aspekte zugleich. Es ist im biblischen Denken die innere Mitte des Menschen – nicht nur ein Teil unter anderen.

Auch der Begriff *Seele* ist anders gefüllt, als wir es oft annehmen. Das hebräische Wort *nefesch* meint in vielen Fällen nicht einen unsichtbaren Seelenteil, sondern das lebendige Wesen selbst, also das Leben eines Menschen in seiner ganzen Wirklichkeit. Wenn es deshalb heißt: mit ganzer Seele, dann geht es nicht um einen abgegrenzten inneren Bereich, sondern um das ganze Leben, die ganze Existenz, die ganze Person.

Auch *Kraft* ist hier nicht einfach nur körperliche Stärke. Das hebräische Wort kann die gesamte Energie, die Lebenskraft und die Möglichkeiten eines Menschen meinen. Gemeint ist also alles, was einem Menschen an Fähigkeit, Ausdauer, Einfluss und Körperkraft zur Verfügung steht. Wenn die Bibel davon spricht, Gott mit ganzer Kraft zu lieben, dann heißt das: mit allem, was man hat und ist: mit meiner Energie, mit meinen Ressourcen, mit dem ganzen praktischen Einsatz meines Lebens.

Vor diesem Hintergrund verstehen wir jetzt besser, was in 5. Mose 6 gemeint ist. Wenn dort steht: *Du sollst den HERRN, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft*, dann beschreibt das keine sauber getrennten Bestandteile des Menschen. Es ist eine umfassende Aussage: Liebe Gott mit deinem inneren Zentrum, mit deinem ganzen Leben und mit allem, was du bist und hast.

Wenn Jesus in Markus 12,30 zusätzlich den *Verstand* nennt, dann ergänzt er nicht einfach etwas völlig Neues. Vielmehr betont er einen Aspekt des Menschseins, der in einem griechischsprachigen Umfeld untergehen könnte. Es geht also um eine kulturelle Übertragung des alttestamentlichen Zitats. Was im hebräischen *Herz* bereits mitgemeint ist – nämlich Denken und Verstehen – das wird noch mal ausdrücklich benannt, damit der nicht-jüdische Hörer es mitdenkt.

Es geht darum: Gott will uns ganz. Er will nicht nur unsere religiösen Handlungen oder unsere moralischen Anstrengungen. Er will den ganzen Menschen. Unser Denken, unser Wollen, unser Fühlen, unser Entscheiden, unsere Möglichkeiten und unser Handeln – alles soll auf ihn ausgerichtet sein. Weil der HERR einer ist, soll auch unsere Antwort auf ihn ungeteilt sein. Wir sollen ihn mit allem lieben, was wir sind und haben.

Anwendungen

Was könntest du jetzt tun?

Frage dich ganz ehrlich, ob das so ist: Ob du Gott mit allem liebst, was du bist und hast.

Das war es für heute.

Überarbeite und aktualisiere jetzt deine Fürbitte-Liste für Familien und Ehepaare in deiner Gemeinde. Und bete für sie.

Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN